

Diskotheek „PamPam“
Hagen im Bremischen
Am Schützenplatz 1

Datum: 21.06.2022



Inhaltsverzeichnis

1)	Vorhaben.....	3
2)	Gesetzliche Bestimmungen.....	3
3)	Beschreibung des Planbereichs.....	4
4)	Potenziell vorkommende Fledermäuse.....	4
5)	Potenziell vorkommende Brutvögel.....	6
6)	Potenziell vorkommende Amphibien und Reptilien.....	8
7)	Zusammenfassende Beurteilung.....	9
8)	Fotographische Übersicht.....	10
9)	Literaturnachweis.....	15

1) Vorhaben

Auf dem ca. 12.000 qm großen Gelände der Diskothek im Hagen (im Bremischen) ist eine „Seniorenwohnanlage“ geplant. Für das Vorhaben ist der Abriss der vorhandenen Gebäude notwendig. Des Weiteren sollen der größte Teil der Bäume und Sträucher gerodet werden.

2) Gesetzliche Bestimmungen

Vor Umsetzung des Vorhabens muss eine Artenschutzrechtliche Potentialuntersuchung vorgelegt werden, die eine mögliche Betroffenheit von streng geschützten und besonders geschützten Arten darstellt, Arten des Anhangs IV der FFH-Richtlinie, europäische Vogelarten- alle auf dem Gebiet der Mitgliedsstaaten der EU heimischen Vogelarten.

Grundlage für die Berücksichtigung der artenschutzrechtlichen Belange ist der § 44 des Bundesnaturschutzgesetzes (BNatSchG).

Nach § 44 Abs.1 BNatSchG ist es verboten (Zugriffsverbote):

1. wild lebenden Tieren der besonders geschützten Arten nachzustellen, sie zu fangen, zu verletzen oder zu töten oder ihre Entwicklungsformen aus der Natur zu entnehmen, zu beschädigen oder zu zerstören,

2. wild lebende Tiere der streng geschützten Arten und der europäischen Vogelarten während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich zu stören; eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert,

3. Fortpflanzungs- oder Ruhestätten der wildlebenden Tiere der besonders geschützten Arten aus der Natur zu entnehmen, zu beschädigen oder zu zerstören,

4. wild lebende Pflanzen der besonders geschützten Arten oder ihre Entwicklungsformen aus der Natur zu entnehmen, sie oder ihre Standorte zu beschädigen oder zu zerstören.

Gebäude können sowohl an ihrer Fassade als auch im Inneren Fortpflanzungs- und Ruhestätten für geschützte Tierarten darstellen. Im Rahmen von zwei Begehungen, am 02.05. und am 03.05.2022, sollte eine Nutzung des abzureißenden Gebäudes, durch streng geschützte Arten, geprüft werden. Ebenso musste eine mögliche Nutzung der Sträucher und Bäume als Winterquartier für Fledermäuse oder regelmäßige Brutstätten für Vögel überprüft werden.

Die Ermittlung des betroffenen Artenspektrums erfolgt mittels einer Potenzialanalyse. Grundlage dafür bildet zunächst die Habitat - Ausstattung des Plangebietes. Bei der Einschätzung der naturschutzfachlichen Bedeutung des Gebietes für die Fauna werden zunächst die faunistisch bedeutsamen Strukturen, die sich auf dem

Grundstück erkennen lassen, betrachtet: Hierzu zählen Gebäude, offene Flächen und Gehölze sowie auch der Gesamtkomplex unter Berücksichtigung des umliegenden Geländes. Es wurden dabei keine systematischen Kartierungen von Tierartengruppen wie Fledermäuse, Brutvögel oder Amphibien durchgeführt, jedoch auf potenzielle Lebensstätten von Tieren ein besonderes Augenmerk, wie z.B. auf Höhlungen, Altbäume, Horste bzw. Nester gelegt. Die Auswahl der potenziellen Arten erfolgt einerseits nach ihren Lebensraumsansprüchen (ob die Habitate geeignet erscheinen) und andererseits nach ihrer regionalen Verbreitung.

Beschreibung des Planbereichs

Das ca. 12.000qm große Untersuchungsgebiet umfasst das Grundstück an der Straße „Am Schützenplatz“ und dem „Amsdamm“. Ein Teil des Geländes ist versiegelt. Der Vorhabensbereich liegt im Ortskern von Hagen und grenzt zu allen Seiten an der Wohnbebauung des Ortes. Im nördlichen Bereich des Untersuchungsgebietes, auf dem Parkplatz, ist eine ca. 80 Meter lange Baumreihe mit einem dazwischen verlaufenden Entwässerungsgraben. Bei den zweireihig stehenden Bäumen handelt es sich ausschließlich um Schwarzpappeln (*Populus nigra*). Westlich, zur Straße „Am Schützenplatz“, steht eine Rotbuche (*Fagus sylvatica*), an der Straße „Amsdamm“ sind 6 Schwarzpappeln (*Populus nigra*), sowie direkt an dem Gebäude verschiedene Ziergehölze (Eibe, Thuja, Haselnuss, Rhododendron).

Aufgrund der auf dem Grundstück vorhandenen Lebensräume konzentrieren sich die Untersuchungen auf die Tiergruppen der Vögel, Fledermäuse, Reptilien und Amphibien.

Potenziell aufgrund ihrer Verbreitung vorkommende Fledermausarten

VNA=Verzeichnis der in Niedersachsen besonders oder streng geschützte Arten
1 = vom Aussterben bedroht, 2 = stark gefährdet, 3 = gefährdet, V = Vorwarnliste,
Tabelle 1

Art	Kommentar	VNA
Zwergfledermaus <i>Pipistrellus pipistrellus</i>	Verbreitete Siedlungs- und Waldfledermaus. Quartiere in Gebäuden oder Bäumen.	3
Fransenfledermaus <i>Myotis nattereri</i>	Wälder und Siedlungsbereich. Höhlen in Bäumen und Gebäuden	2
Großer Abendsegler <i>Nyctalus noctula</i>	Wald Art, Quartiere nur in größeren Bäumen (Spechthöhlen) oder in Gebäuden. Hier nur Jagdrevier möglich.	2
Breitflügelfledermaus <i>Eptesicus serotinus</i>	Typische Fledermaus der Siedlungen. Quartiere in Gebäuden.	2

Fledermäuse benötigen drei verschiedene wichtige Biotopkategorien: Sommerquartiere (verschiedene Ausprägungen) und Winterquartiere als Fortpflanzungs- und Ruhestätten sowie Jagdreviere (Nahrungsräume). Zu jeder dieser Kategorien wird ein dreistufiges Bewertungsschema mit geringer, mittlerer und hoher Bedeutung aufgestellt.

- geringe Bedeutung. Biotop trägt kaum zum Vorkommen von Fledermäusen bei. In der norddeutschen Normallandschaft im Überschuss vorhanden. Diese Biotope werden hier nicht dargestellt.
- mittlere Bedeutung. Biotop kann von Fledermäusen genutzt werden, ist jedoch allein nicht ausreichend um Vorkommen zu unterhalten (erst im Zusammenhang mit Biotopen hoher Bedeutung). In der norddeutschen Normallandschaft im Überschuss vorhanden, daher kein limitierender Faktor für Fledermausvorkommen.
- hohe Bedeutung. Biotop hat besondere Qualitäten für Fledermäuse. Für das Vorkommen im Raum möglicherweise limitierende Ressource.

Winterquartiere

Winterquartiere müssen frostsicher sein. Dazu gehören Keller, Dachstühle in großen Gebäuden, alte, große Baumhöhlen, Bergwerksstollen.

- mittlere Bedeutung: Altholzbestände mit Baumhöhlen, alte nischenreiche Häuser mit großen Dachstühlen.
- hohe Bedeutung: alte Keller oder Stollen, alte Kirchen oder vergleichbare Gebäude, bekannte Massenquartiere.

Sommerquartiere

Sommerquartiere können sich in Gebäuden oder in Baumhöhlen befinden.

- mittlere Bedeutung: ältere, nischenreiche Wohnhäuser oder Wirtschaftsgebäude, alte oder strukturreiche Einzelbäume oder Waldstücke.
- hohe Bedeutung: ältere, nischenreiche und große Gebäude (z.B. Kirchen, alte Stallanlagen), Waldstücke mit höhlenreichen, alten Bäumen, bekannte Wochenstuben.

Jagdreviere

Fledermäuse nutzen als Nahrungsräume überdurchschnittlich insektenreiche Biotope, weil sie einen vergleichweisen hohen Energiebedarf haben. Als relativ mobile Tiere können sie je nach aktuellem Angebot Biotope mit Massenvermehrungen aufsuchen und dort Beute machen. Solche Biotope sind i.d.R. Biotope mit hoher Produktivität, d.h. nährstoffreich und feucht (eutrophe Gewässer, Sümpfe). Alte, strukturreiche Wälder bieten dagegen ein stetigeres Nahrungsangebot auf hohem Niveau. Diese beiden Biotoptypen sind entscheidend für das Vorkommen von Fledermäusen in einer Region.

- mittlere Bedeutung: Laubwaldparzellen, alte, strukturreiche Hecken, Gebüsch-Säume, Waldränder, Kleingewässer über 100 qm, kleine Fließgewässer, altes strukturreiches Weideland.
- hohe Bedeutung: Waldstücke mit strukturreichen, alten Bäumen, eutrophe Gewässer über 1000 qm, größere Fließgewässer.

Fledermäuse

Bei der Begehung des Untersuchungsgebietes wurde nach den oben aufgeführten Lebensraumstrukturen gesucht. Daraus wird die Bewertung der Lebensraumeignung des Untersuchungsgebietes für Fledermäuse abgeleitet.

In den Pappelreihen wurden ein paar abgestorbene Bäume mit einer nutzbaren Höhle oder ähnliche Strukturen festgestellt, die möglicherweise als Zwischenquartier für Einzeltiere oder wenige Individuen dienen können. Da es sich um eine nahrungsarme Landschaft handelt, ist eine dauerhafte Nutzung dieser potenziellen Quartiere durch Fledermäuse unwahrscheinlich. Aufgrund des zu geringen Stammumfangs eignen sich diese Bäume nicht als Winterquartier für Fledermäuse. Soweit es möglich war, wurden die Höhlen in den Bäumen mit der Endoskop-kamera durchgesehen. Es wurden keine Fledermäuse gefunden.

Die Überprüfung der Gebäude und auf dem Dachboden der Diskothek ergab das sich dort aktuell kein Quartier von Fledermäusen befindet. Es wurden auch keine Nahrungsreste oder Kotkrümel von Fledermäusen gefunden. Mauerritzen und Hohlräume in den Wänden wurden mit der Endoskop-Kamera durchgesehen, jedoch ohne Ergebnis.

Als Jagdhabitat ist das Baugrundstück für die Fledermäuse von mittlerer Bedeutung. Im nahen Umfeld sind als Jagdmöglichkeit für die Fledermäuse zu den Seiten die Siedlung mit den Vorgärten. Von größerer Bedeutung für die Fledermäuse ist das weitere Umfeld mit den Wäldern und Wiesen mit den Bäumen.

Unter diesen Voraussetzungen können Beeinträchtigungen für Fledermäuse ausgeschlossen werden. Eine vertiefende Behandlung dieser Artengruppe ist daher nicht notwendig.

Potenziell möglich vorkommende Brutvögel

Die eventuell vorkommenden Brutvogelarten sind in Tabelle 2 dargestellt. Es wird dargestellt, ob die Art im Untersuchungsgebiet Brutvogel sein kann oder diesen Bereich nur als Teilrevier oder als Nahrungsgast nutzen kann. Das Teilrevier wird dann angenommen, wenn die Art zwar im Untersuchungsgebiet brüten kann, das Untersuchungsgebiet aber viel zu klein für ein ganzes Revier ist. Die Art muss weitere Gebiete in der Umgebung mit nutzen. Der Hinweis kolonial bedeutet, dass die Individuen dieser Arten nur sehr kleine Nestreviere haben, somit eng beieinander brüten und ein großes gemeinsames Streifgebiet haben. Semikolonial bedeutet, dass diese Arten zwar nicht eng beieinander brüten, jedoch ebenfalls nur kleine Nestterritorien verteidigen und größere Nahrungsräume gemeinsam nutzen. Insgesamt besteht ein Potenzial für die aufgeführten Arten, die jedoch nur durch eine Erfassung des realen Bestandes in der Brutzeit ermittelt werden könnte. Alle Vogelarten sind nach § 7 BNatSchG besonders geschützt.

Alle einheimischen Brutvögel sind artenschutzrechtlich relevant. Der Schutz erstreckt sich nicht nur auf Vogelindividuen (Störung, Entnahme, Verletzung, Tötung) sondern auch auf die Entwicklungsformen (z.B. Eier) und die Fortpflanzung -und Ruhestätten (Nester, Baumhöhlen). Wiederkehrend genutzte Nester (Horste) und Baumhöhlen sind auch während ungenutzter Zeiten geschützt.

Im Zuge der artenschutzrechtlichen Potentialuntersuchung wurden die Lebensraumansprüche der relevanten Arten mit den vorhandenen Habitat Strukturen

und Gegebenheiten abgeglichen. Beispielsweise können Arten, die hauptsächlich in Wäldern und Gewässern vorkommen als Brutvögel generell ausgeschlossen werden. Das in dörflicher Lage zu erwartende Artenspektrum setzt sich aus allgemein verbreiteten Gehölz- oder Höhlenbrütern zusammen. Die Höhlenbrüter sind auf künstliche Nisthilfen in den umliegenden Gärten angewiesen. Es könnten zwei Art vorkommen, die nach der Roten Liste gefährdet sind.

Artenliste der potenziellen Vogelarten

VNA=Verzeichnis der in Niedersachsen besonders oder streng geschützte Arten
 1 = vom Aussterben bedroht, 2 = stark gefährdet, 3 = gefährdet, V = Vorwarnliste,
 D = Daten defizitär, - = nicht auf der Roten Liste geführt (+) = günstiger
 Erhaltungszustand, (-) = unzureichender Erhaltungszustand, (---) = ungünstiger
 Erhaltungszustand (schlecht)

Revier: Reviergröße nach BAUER et al. (2005).

Hö = Höhlenbrüter

Mb =Mögliche Brutvögel

Bv = Brutvogel

Tabelle 2

Art	VNA	Vorkommen im Plangebiet	
Buntspecht, Dendrocopos major	+	_____	4 – 10 ha Mb
Amsel, Turdus merula	V	Einzeltier	0,1-0,4 ha Mb
Rauchschwalbe, Hirundo rustica	3	_____	0,1 ha Mb
Star, Sturnus vulgaris	V	_____	0,1 ha Mb
Blaumeise, Parus caeruleus	+	_____	0,1-1 ha Hö
Buchfink, Fringilla coelebs	+	_____	0,4-1,2 ha Mb
Grünfink, Carduelis chloris	+	_____	1 ha Mb
Kohlmeise, Parus major	+	Brutvogel	0,1-1 ha Bv
Rotkehlchen, Erithacus rubecula	+	Einzeltier	0,2-1 ha Mb
Zaunkönig, Troglodytes t.	+	_____	0,2-2 ha Mb
Arten mit großen Revieren > 2 ha oder kolonieartigem Brutverhalten			
Elster, Pica pica	+	Paar	3-30 ha Mb
Rabenkrähe, Corvus corone	+	Einzeltier	14-49 ha Mb
Ringeltaube, Columba palumbus	+	Einzeltier	5 – 20 ha Mb

Die Konfliktanalyse hinsichtlich der Brutvogelvorkommen in Hagen schließt im Vorfeld Bruthabitate wertgebender Vogelarten aufgrund der Vorbelastung, wie Unruhe, Anwesenheit von Menschen und Prädatoren aus.

Kurzfristig gehen durch die Baumaßnahmen sehr kleine Teile des Lebensraumes für Gehölzbrüter verloren.

In der Regel können die dort vorkommenden Gehölzbrüter weit verbreitete Habitate besiedeln und somit auf geeignete Lebensräume in der umliegenden Gegend, also außerhalb des Baurundstückes, ausweichen. Aufgrund der Lage des Baugrundstücks, sowie der weitgehend homogenen Biotopstruktur ist anzunehmen, dass nur weit verbreitete Gehölzbrüter in der Umgebung vorhanden sind, sodass die ökologische Funktionalität von Fortpflanzungs- und Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang erhalten bleibt.

Die Höhlen in den abgestorbenen Pappeln sind mit Buntspechten. In den Sträuchern befanden sich zwei Amselnester, da diese Vögel aber jedes Jahr ein neues Nest an anderen Stellen bauen, ist es nicht relevant.

Es wurde ein Kohlmeisen Nest mit Jungvögeln in den Höhlen vorgefunden. Im Rahmen der Gebietsbegehung ließen sich keine Hinweise auf Greifvögel oder Eulen im UG feststellen.

Potenziell vorkommende Amphibien und Reptilien

Auf dem Parkplatz, zwischen der Pappelreihe befindet sich ein ca. 50cm breiter und (zum Begehungszeitpunkt) sehr flacher Entwässerungsgraben. Die Qualität des Wassers im Graben würde ich als sehr schlecht einstufen. Entlang des Gewässers wächst sporadisch Schilf. Der Graben bildet ein potenzielles Laichhabitat für Amphibienarten. Für Streng geschützte Amphibien, wie Laubfrosch (*Hyla arborea*), Kammolch (*Triturus cristatus*) und Knoblauchkröte (*Pelobates fuscus*) fehlen geeigneten Habitats-Strukturen.

Aufgrund des Verbreitungsmusters der einzelnen Amphibienarten könnten im Gebiet potenziell Erdkröte, Grasfrosch und Teichmolch vorkommen.

Der Teichmolch bevorzugt halboffene bis offene Landschaften. In Mitteleuropa ist der Teichmolch die bei weitem häufigste Schwanzlurch Art. Sie ist neben der Erdkröte und dem Grasfrosch eine der noch fast allgegenwärtigen Amphibienarten.

Als Fortpflanzungsgewässer werden von den Erdkröten vor allem mittelgroße bis größere Weiher, Teiche und Seen genutzt. Mit großer Stetigkeit werden Stillgewässer im Wald oder in Waldnähe besiedelt. Seichte und verlandende Kleingewässer werden von der Erdkröte aber gemieden; ein ausreichend großer freier Wasserkörper ist Voraussetzung für die Nutzung als Laichhabitat. Die Wassertiefe sollte dabei 50 Zentimeter nicht unterschreiten.

Eine vertiefende artenschutzrechtliche Prüfung ist für die Amphibienarten nicht notwendig.

Zusammenfassende Beurteilung

Verbotsbestand § 44 (1) Tötungsverbot

Baumfällungen sollten nur im dafür üblichen Zeitraum von Anfang Oktober bis Ende Februar erfolgen. Ähnliche Arbeiten, wie Schnitt- und Rodungsmaßnahmen, bei denen potenzielle Brutvogellebensräume betroffen sein könnten, sollten außerhalb der Brut- und Setzzeit (1. März bis 30. September) stattfinden, um Verluste von Gelegen oder Jungvögel zu vermeiden.

In und an dem Gebäude sind keine geschützten Arten zu finden. Der Verbotstatbestand der Tötung oder Störung von Tieren tritt daher nicht ein.

Verbotstatbestand § 44 (1) Verlust von Fortpflanzungsstätten

Es wurden dauerhaften Lebensstätten für Brutvögel in den abgestorbenen Pappeln festgestellt. Da diese Bäume gefällt werden sollten als Ersatz, Nistkästen für höhlenbrütenden Vogelarten angebracht werden.

Eine vollständige Erfassung von Quartieren von Fledermäusen in kaum sichtbaren Spalten von Gebäuden oder Bäumen ist in der Praxis nicht möglich. Allerdings ist das Angebot in dem umliegenden Bereich mit Sicherheit so groß, dass die Funktionsfähigkeit der Fortpflanzungs- und Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang gesichert ist. Das gleiche gilt für mögliche Niststätten von Brutvögeln. Der Verbotstatbestand tritt nicht ein.

Christina Krummel

Fotographische Übersicht des Untersuchungsgebietes



Blick vom „Amtdamm“ auf die Diskothek „PamPam“



Links die Straße „Amtdamm“ mit den 6 Schwarzpappeln



Blick auf den Dachboden der Diskothek „PamPam“



Blick auf den Dachboden der Diskothek „PamPam“



Blick auf die Diskothek in östlicher Richtung



Blick in westlicher Richtung auf die Schwarzpappeln mit dem dazwischen liegenden Entwässerungsgraben



Blick auf den Entwässerungsgraben



Höhle in einer Schwarzpappel



Höhle in einer Schwarzpappel



Höhle in einer Schwarzpappel

Anhänge

Gesetzliche Bestimmungen

Bundesartenschutzverordnung (BArtSchV) v. 16.2.2005 (BGBl. I S. 258 (896)), geändert durch Art. 2 des Gesetzes v. 12.12.2007 (BGBl. I S. 2873)

Bundesnaturschutzgesetz (BNatSchG) v. 25.3.2002 (BGBl. I S. 1193), zuletzt geändert durch Artikel 1 des Gesetzes vom 29.07.2009 (BGBl. I S. 2542), in Kraft getreten am 01.03.2010

EG-Artenschutzverordnung: Verordnung (EG) Nr. 338/97 des Rates vom 9. Dezember 1996 über den Schutz von Exemplaren wildlebender Tier- und Pflanzenarten durch Überwachung des Handels, 3. März 1997 im Amtsblatt L 61 (S.1)

EU-Vogelschutzrichtlinie: Richtlinie 79/409/EWG des Rates vom 2.4.1979 über die Erhaltung der wild lebenden Vogelarten (ABl. EG Nr. L 103 v. 25.4.1979, S. 1) vom 30.11.2009

FFH-Richtlinie: Richtlinie 92/43/EWG des Rates vom 21.5.1992 zur Erhaltung der natürlichen Lebensräume sowie der wild lebenden Tiere und Pflanzen (ABl. EG Nr. L 206 vom 22.7.1992, S. 7), zuletzt geändert durch Richtlinie 2006/105/EG des Rates vom 20.12.2006 (ABl. EG Nr. L 363 v. 20.12.2006, S. 368)

Literaturverzeichnis

NLWKN prioritätenlisten der Arten und Lebensraum-/ Biotoptypen mit besonderen Handlungsbedarf /2011

KRÜGER, T. & M. NIPKOW (2015): Rote Liste der in Niedersachsen und Bremen gefährdeten Brutvögel. 8. Fassung, Stand 2015. Inf. dienst Nat.schutz Niedersachs. 35: 181-260.

BFN Bundesamt für Naturschutz (2007) Nationaler Bericht 2007 gemäß FFH-Richtlinie (http://www.bfn.de/0316_bericht2007.html; 19.06.2008)

THEUNERT, R.: Verzeichnis der in Niedersachsen besonders oder streng geschützten Arten – Schutz, Gefährdung, Lebensräume, Bestand, Verbreitung – (Stand 1. November 2008) Teil A: Wirbeltiere, Pflanzen und Pilze

BAUER, H.-G., E. BEZZEL & W. FIEDLER (2005): Das Kompendium der Vögel Mitteleuropas. Bd. 1: Nonpasseriformes – Nichtsperlingsvögel, Bd. 2: Passeriformes – Sperlingsvögel. Wiebelsheim, 808 S. u. 622 S.

SÜDBECK P.: Methodenstandards zur Erfassung der Brutvögel Deutschlands
K. GEDEON, C. GRÜNEBERG, A.MITSCHKE, C.SÜDFELDT: Atlas Deutscher Brutvogelarten